

So wurden die Drachen geboren...

Einst verliebte sich der Sohn des Feuergottes in die hübsche Elfentochter des Waldgottes. Der Feuergott und der Waldgott waren darüber nicht erfreut, und als die Elfe sogar schwanger wurde, verloren sie sich in ihrer Wut. Beide verfluchten Sie das Kind und als es geboren wurde, sah es furchtbar aus. Der Fluch hatte das Kind entstellt. Das Rückrad war gekrümmt und verzogen, so dass es auf vier Beinen gehen musste, gezeichnet durch das Feuer, war sein Gesicht entstellt, wie auch sein Körper. Die Elfenflügel waren zu kurz und konnte das Kind nicht tragen und sein Atem war von Schwefel.

Die Eltern waren darüber so erschrocken, dass Sie beschlossen, dass Kind dem Schicksal der Götterpreiszugeben und sich danach das Leben zu nehmen. Doch als Sie das Kind im Schilf aussetzten, erhob sich das Wasser und die Göttin des Wassers entstieg den Fluten. Sie sah das Kind und hatte Mitleid, doch leider konnte Sie den Eltern, die sich das Leben genommen hatten, nicht mehr helfen. So rief die Göttin die Götter zusammen und tiefe Betroffenheit herrschte unter fünf Mächten. Besonders bestürzt waren der Feuer und der Waldgott, da sie um ihre Kinder trauerten. So berührte der Waldgott zunächst seine Tochter und eine wunderschöne Blume entstand. Da richtete sich der Feuergott auf und sprach: "Wie töricht waren wir gewesen, und gegen die Macht der Liebe zu stellen, jetzt haben wir durch unseren Stolz das Verloren, was wir am meisten liebten auf dieser Welt. Dies soll ein Zeichen sein.." und er berührte seinen Sohn, der als eine blaue Flamme nun lichte strahlte. Dann berührte er die Blume, die einst die Tochter des Waldgottes war und ihre Blüte färbte sich blut und feuerrot und ihre Schönheit ward mit keiner Blume aus der Erde zu messen. Tief ergriffen, nahm der Waldgott die blaue Flamme auf und sprach: "Die soll ein Zeichen sein, dass in Liebe verbunden, die Elemente sich zu trennen sind!" Er formte einen Stiel und setzte die Flamme obenauf, so dass Ihr Licht über das Ufer erstrahlte. Der Gott der Erde ergriff nun beide Blumen und sprach: " So sei es!" Und es formten sich mächtige Wurzeln, die die Blumen allzeit ernähren sollten und fest im Boden verankerten. Die Göttin des Wassers nahm nun beide Blumen und sagte: "Hier am Wasser haben wir beide verloren, so soll auch am Wasser Ihrer gedacht werden!" Sie berührte die Blumen und die einstigen Elfenflügel wurden zu großen runden Blättern, die die Rose auf dem Wasser trugen und Ihr wunderschöner Haupt erhob sich aus dem Wasserspiegel und war auf dem Wasser von noch mehr Schönheit als auf dem Lande. Als sie die blaue Flammeblume auf das Wasser trug, wurde das Schwert welches sie einst trug zu einem langen Stängel und die blaue Flamme erstrahlte im dichten Uferbewuchs und war nicht zu übersehen. Nun erhob sich die Göttin der Winde, deren Güte und Weißheit geachtet wurde und sie sprach: " Beide Blühen zu gleichen Zeit und beide mögen die Wasser und Ufer bevölkern als Zeichen unseres guten Willen. Ungeschehen können wir es nicht mehr machen, aber unvergessen. Ein ewiger Wind soll dafür sorgen, das sich der Same ausbreitet und die Schönheit ewiglich wäre!" Und so war es.

Dann hob Sie das leise weinende Kind aus dem Schilf und segnete es: "Kind, unschuldig hattest du doch unter dem Zorn deiner Großväter zu leiden, mögen wir nun versuchen zu retten, was zu retten ist!" Die Göttin des Wassers nahm eine ihrer Tränen und berührte damit das Kind und sprach: "Eine Fischhaut mag deinen Körper überziehen und dich als ein unzerstörbares Kleid auf immer schützen!" Nun berührte der Gott der Erde das Wesen und sagte: "Du magst das mächtigste Tier auf Erden sein, von allen respektiert und geachtet. Kein Berg mag deines Schutzes abkömmlich sein, kann Land ohne dich als Hüter!" So wuchs das Tier zu einer große an, die einen Elefant um weites überstieg. Da ergriff der Gott des Waldes das Wort: "Du bist mein Kind, weil ich den Tod deiner Eltern mitverschuldet habe. So magst Du im Dunkel einer Elfe gleich sehen können, deine Ohren mögen so scharf sein wie die der Waldeulen, du magst besser riechen können als der Wolf, dein Zuge mag tausend Sprachen sprechen und alle Geschmäcker der Welt erkennen. Du magst so leise wie die Elfen sein und so geschickt und wandelbar wie die Zwerge." Der Gott des Feuers nahm nun das Kind und berührte es: "Du bist ebenso mein Kind und ich sage: Du magst einen feurigen Atem haben, der als Flammendes Schwert dich vor Feinden schützen mag. Dein Blut sei wie von Magma und du magst weder Sommer noch Winter frieren oder schwitzen müssen. Deine Stimme mag andere fesseln und ergriffen mögen die Leute von deinem Anblick sein! Du magst das Alter der Steine überdauern." Das Kind wuchs an mächtiger Größe, bekam eine feuerrote Haut und sein Atem war eine einzige Glut und seine Nüstern waren wie Vulkane. Seine Stimme war wie das Grollen eines Geysirs und so ergreifend wie der Gesang der Nachtigal. Seine Haut schillerte wie tausend Juwelen und ward so funkelnd wie das Kleid der Libelle. Zuletzt nahm die Göttin der Winde das Kind, sah es an und lächelte: "groß, stark und gefährlich bis du schon, doch es fehlen dir noch einige Gaben. So erhalte nun eine Weisheit, wie sei keinem Wesen dieser Erde gleich ist, dein Rat mag gesucht werden von allen die sonst keinen Rat mehr wissen. Dein Herz sei erfüllt mit Liebe, damit Du schützen kannst, was Dir gut und teuer ist und du doch deine Macht nicht missbrauchen wirst, zu schaden einem Freunde. Deine Flügel mögen auf immer die Fähigkeiten haben, dich auf den Schwingen der Winde zu tragen und du magst jeden Ort schneller erreichen als alle Wesen der Lüfte und der Erde, schneller als Wind und blitz vermögen. Trage deine Weisheit hinaus in diese Erde, sei Fruchtbar und mehre Dich, wie die Winde, die sich an den Spitzen der Berge teilen!" Sie warf das Kind hoch in die Luft und ein sanfte Wind ergriff den mächtigen Körper, trug in leicht wie eine Feder. Das Kind sank zur Erde nieder und sagte: "Ich danke Euch. Ungeschehen könnt ihr nicht machen was geschah, aber eines lasst mir: Meine Trauer. So gebt mir einen Namen und ein Stück dieser Erde damit ich gehen kann, ohne ein Schrecken zu sein!" Der Gott der Erde stellte ein Stück Land frei, der Gott der Wälder ließ Grünes darauf wachsen und die Göttin des Wassers schuf einen ewigen Teich darauf. Der Gott der Feuers erhob die Erde und füllte sie mit Wärme, auf das dort nie Winter herrsche und alles wohl gedeihen möge. Die Göttin der Winde schickte daraufhin alles Getier dorthin und übergab es in den Schutz des Wesen, welches sie in Ihrer Weisheit 'Drache' nannte. Der Drache flog auf, ergriff mit sanften Krallen die Seerose und die Wasserlilie, trug diese in sein Land und setzte diese in den Teich, damit

seine Eltern stets um ihn waren. Und das Land des Drachen war das schönste auf Erden und kein Leid herrschte je unter den Wesen, die es bevölkerten.

So entstanden die Drachen..